



*Martin Vestweber (Deutsche Herzstiftung) und Miriam Kolstee (Niederländische Herzstiftung, die auch bedacht wurde) nahmen die Spenden entgegen und sprachen ihren großen Dank für die tolle Idee und Unterstützung aus.*

*Links: Prof. Dr. Hans-Joachim Trappe, mit dem Domorganisten von Trier Josef Still, nach dem Benefizkonzert im Trierer Dom.*



## Für wen schlägt Ihr Herz?

Niederländische Anthuriengärtner initiierten länderübergreifend eine Herzaktion und spendeten 15.000 Euro für die Deutsche Herzstiftung. Den ganzen Monat September waren in deutschen und niederländischen Supermärkten, Gartencentern und Baumärkten Anthurien erhältlich, von deren Verkaufspreis ein Teil an die Deutsche und an die Niederländische Herzstiftung ging. Anlässlich der *FloraHolland Blumenhandelsmesse* in Aalsmeer bei Amsterdam nahm Martin Vestweber, Geschäftsführer der Deutschen Herzstiftung, den Spendenscheck entgegen, der mit roten, herzförmigen Anthurienblüten geschmückt war. (koe)

## Benefizkonzert im Trierer Dom

Anlässlich des Weltherztags 2015 lud die Deutsche Herzstiftung zu einem Benefizkonzert in den Trierer Dom ein. Prof. Dr. med. Hans-Joachim Trappe, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Deutschen Herzstiftung und Direktor der Medizinischen Klinik II am Marienhospital Herne, Ruhr-Universität Bochum, interpretierte Werke berühmter Meister wie J. G. Walther, G. F. Händel, J. D. Heinen, N. J. Lemmens und A. Guilmant. „Die große Schwalbennestorgel im Trierer Dom ist bekannt und gehört sicherlich zu den klangschönsten Orgeln Deutschlands. Deshalb ist es eine große Freude, dass wir anlässlich des

Weltherztages 2015 im Hohen Dom zu Trier Gast sein durften“, sagte Prof. Trappe. Der Kardiologe und passionierte Organist war in den vergangenen Jahren u. a. Gast in der St. Hedwigs-Kathedrale Berlin, im Erfurter Dom, im Schweriner Dom, im Xantener Dom und in der Hauptkirche St. Jacobi Hamburg.

Schon jetzt lädt die Deutsche Herzstiftung zum Neujahrskonzert mit zwei außergewöhnlichen Musikern ein: Am Sonntag, 17. Januar 2016, 19.30 Uhr findet ein Orgel- und Flötenkonzert in der St. Hedwigs-Kathedrale in Berlin statt. An der Klais-Orgel spielt Prof. Dr. med. Hans-Joachim Trappe, begleitet von Prof. Dr. med. Christiane Tiefenbacher, Kardiologin und Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Deutschen Herzstiftung. (ve)

## Wir gratulieren und danken

Im August 2015 feierten Wolfgang und Hildegard Schmidt aus Hammersbach ihre goldene Hochzeit mit Familie und Freunden. Anstelle



*Die Gäste der Goldenen Hochzeit von Wolfgang und Hildegard Schmidt.*

von Geschenken baten sie ihre Gäste um eine Spende zugunsten der Kinderherzstiftung und freuten sich, einen Betrag von 2500 Euro überweisen zu können.

Eine ganz besondere Idee hatten Birgit und Dr. Josef Klein-Reesink aus Duisburg. Im September feierte der Diplom-Ingenieur und Vorstand des Ingenieurunternehmens HPC zusammen mit seiner Frau einen runden Geburtstag. Zugleich jährte sich für Dr. Klein-Reesink der 20. Geburtstag nach seiner Wiederbelebung und Bypassoperation. Dies war Anlass genug, ein Golfturnier mit anschließender Feier auszurichten und sowohl die Einnahmen aus dem Turnier als auch die Geburtstagsspenden der Herzstiftung zukommen zu lassen. Wir danken den Eheleuten Klein-Reesink für diese schöne Aktion mit einem Spendenergebnis in Höhe von 4330 Euro.

### Laufen mit Herz

Im September fand auf Anregung von Prof. Dr. Volker Schächinger und unter der Schirmherrschaft von Dr. Heiko Wingenfeld,



*Birgit und Josef Klein-Reesink (Mitte) zusammen mit den Siegern beim Golfturnier Bernd Selbach und Karl-Heinz Buttenbruch.*

Oberbürgermeister von Fulda, der Deutschen Herzstiftung und mit Unterstützung des Lions Clubs Fulda, der 22. Fulda-Marathon statt. Der Lions-5-km-Lauf, die neue Kurzstrecke, sollte Freizeitsportler motivieren, sich körperlich zu bewegen und dabei nicht nur Gutes für sich selbst, sondern gleichzeitig auch für andere zu tun. Mit der Teilnahmegebühr spendete jeder Läufer 2 Euro, die über den Lions

Club Fulda direkt der Deutschen Herzstiftung und anderen Vereinen zu Gute kam, die sich die Vorbeugung oder Behandlung von Herzkrankheiten zum Ziel gesetzt haben.

Wir danken allen, die bei Festen zu Spenden aufgerufen haben. Wir wünschen ihnen und ihren Familien noch viele schöne Feierlichkeiten und vor allem Gesundheit.

Geburtstage: Lambert Baeumer, Geilenkirchen; Dieter Becker, Veitsrod; Gerhard Beier, Berlin; Renate Biele, Köln; Dr. Rudolf Bimczok, Seeheim-Jugenheim; Klaus Dietze, Gladenbach; Werner Dlugert, Homburg; Siegmund Fleischer, Kolkwitz; Otmar Frey, Gelnhausen; Franziska Grübl, Schwäbisch Gmünd; Gerwin Günter, Steinau an der Straße; Dr. Jörg Ed. Hartge, Frankfurt; Gisela Hohlstein, Hamburg; Haimo Huhle, Frankfurt, Waltraut und Günther Jacobs, Kelkheim; August Knoch, Heidelberg; Irmgard Kobler, Stuttgart; Dr. Reiner Korthauer, Frankfurt; Walter Kothig, München; Martin Kurrle, Esslingen; Monika Kurtz-Rehm, Schwerte; Herma Loges, Boffzen; Friedrich Wilhelm Neuner, Giengen; Fritz Pfefferle, Münstertal; Peter Dietrich Rath, München; Astrid Reinhard, Wölfersheim; Helmut Schade, Duisburg; Brigitte Schamberger, Asperg; Heinz-Günter Schaub, Wächtersbach; Werner Schwandke, Remscheid; Manfred Senftleben, Issum; Heinz Thomas, Duisburg; Peter Wienand, Aschaffenburg; Lothar Zetzmann, Halle.

Silberne Hochzeit: Sabine und Norbert Krämer, Neuss.

Goldene Hochzeit: Gudrun und Heinz Hermsmeyer, Leer.

Gnadenhochzeit: Liesel und Walter Müller, Altendiez.

## Sommercamp

Unter der Leitung von Ärzten und Sportwissenschaftlern des *Lehrstuhls für Präventive Pädiatrie* der Technischen Universität München

konnten Kinder und Jugendliche mit angeborenem Herzfehler und/oder Übergewicht in einem Sommercamp in Unterhaching eine Woche lang an einem vielfältig zusammengestellten Programm aus Bewegung, kreativem Arbeiten und gesunder Ernährung teilnehmen. Dabei stand von Anfang an Spaß an erster Stelle. Die jungen Teilnehmer konnten sich



in vielen verschiedenen Sportarten wie zum Beispiel Fußball, Frisbee, Tischtennis, Tanzen und Selbstverteidigung ausprobieren und ihr Können unter Beweis stellen.

Das Projekt (*KidsTUMove*) geht auf die Initiative von Prof. Dr. med. Renate Oberhoffer von der TU München zurück und wird bereits seit 2011 angeboten. Studentinnen und Studenten der Sportwissenschaften entwickeln gemeinsam mit den Projektverantwortlichen im Rahmen ihres Studiums das Konzept für die Aktionswoche und führen es durch. Auch in diesem Jahr war es wieder das Ziel, die Kinder zur Bewegung zu ermutigen.

Das Team der TU will den Kindern während des Camps zeigen, wie sie körperliche Aktivitäten und Sport trotz ihrer Einschränkungen in den Alltag integrieren und dabei eine Menge Spaß haben können. Das damit gewonnene Selbstvertrauen in den eigenen Körper ermu-

tigt viele Kinder, über die Woche hinaus weiter sportlich aktiv zu sein und regelmäßige Bewegung fest in ihrem Leben zu verankern.

Am Ende der Woche präsentierten die 8-17-jährigen Kinder und Jugendlichen ihren Eltern das Gelernte in der großen Abschlussveranstaltung. Für einige waren diese Tage die erste Zeit ohne ihre Eltern, und diese staunten nicht schlecht, was ihre Kinder alles innerhalb so kurzer Zeit vollbringen können. Die Kinderherzstiftung unterstützte das Projekt der TU München finanziell. Auch für 2016 ist wieder ein Camp geplant. Wir werden rechtzeitig über das Angebot informieren. Interessenten können sich gern an die Kinderherzstiftung, aber auch direkt unter [info.gesundheit@tum.de](mailto:info.gesundheit@tum.de) an die Projektleitung wenden. (rue)



## Mittelmeerküche ausprobieren

Im Jahr 2013 wurde unter der Schirmherrschaft der Deutschen Herzstiftung das Aktions- und Informationsbündnis *Neustadt in Holstein gegen den Herzinfarkt* gegründet. Die Kooperationspartner sind die Schön Klinik Neustadt i. H., die Stadt Neustadt i. H., vertreten durch die Bürgermeisterin, die Rettungsdienste des Roten Kreuzes, die Feuerwehr, die DLRG, den Seenotrettungsdienst, das Technische Hilfswerk und das Ärztenetz Neustadt i. H.

Nach erfolgreichen Veranstaltungen in den letzten Jahren hat sich das Aktionsbündnis für das Jahr 2015 etwas Besonderes ausgedacht: Mit dem Workshop *Kochen fürs Herz* sollten Einwohner und Besucher der Stadt die Möglichkeit bekommen, herzgesunde Rezepte aus der Mittelmeerküche sowie Kräuter und Gewürze auszuprobieren, die sie bisher vielleicht noch nicht verwendet hatten.

Die Teilnehmer kamen in der Küche der Jacob-Lienau-Schule in Neustadt für den Workshop zusammen. Prof. Dr. Peter Radke von der Schön Klinik Neustadt hielt einen einleitenden Vortrag zum Thema *Gesund essen mit mediter-*

*raner Kost*. Danach wurde an verschiedenen Stationen fleißig geputzt und geschnippelt, püriert und gerührt, gerochen und probiert. So entstand unter Regie der Diätassistentinnen Inken Thomsen und Ines Wiedemann der Schön Klinik Neustadt ein komplettes Menü mit mehreren Gängen, dessen Rezepte aus dem großen Kochbuch *Mediterrane Küche* von der Deutschen Herzstiftung stammen (s. S. 62).

Den Abschluss der Veranstaltung bildete das gemeinsame Abendessen. Suppe, verschiedene Vorspeisen und das Hauptgericht wurden mit Genuss verzehrt. Währenddessen tauschten sich die vielen Köche intensiv über diese Gerichte und über mögliche Variationen aus. Alle Teilnehmer gingen mit der Rezeptsammlung und weiteren interessanten Informationen der Deutschen Herzstiftung nach Hause.

Hartmut Wahl

## TAVI-Studie

Die Deutsche Herzstiftung beteiligt sich mit einer Startfinanzierung an der vom Deutschen Zentrum für Herz- und Kreislaufforschung (DZHK) geförderten DEDICATE-Studie. Das Projekt soll untersuchen, welches Behandlungsverfahren – der chirurgische Aortenklappenersatz oder die kathetergestützte Aorten-

# Unsere

klappenimplantation (TAVI) – bei Patienten mit mittlerem Risiko und einer schweren Aortenklappenverengung überlegen ist. Die Herzstiftung hat Mittel in Höhe von 94417 Euro für eine Studienarztstelle bewilligt, die benötigt wird, um Studienorganisation, Koordinationsarbeiten, Protokollerstellung vor und während der Förderperiode sicherzustellen. Koordinierende Stellen der mit rund 3,5 Mio. Euro ausgestatteten Studie sind das Universitäre Herzzentrum Hamburg (Prof. Blankenberg/Prof. Reichenspurner), das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein Campus Kiel (Prof. Frey/Prof. Cremer) sowie die Kerckhoff-Klinik Bad Nauheim (Prof. Hamm/Prof. Walther). (ve)

## Unterstützung der Leitlinien

Die Arbeitsgruppe *Leitlinien* der Deutschen Gesellschaft für Pädiatrische Kardiologie (DGPK) hat auch in diesem Jahr viele Behandlungsleitlinien aktualisiert. Im Ergebnis sollen die von Experten verfassten Empfehlungen Kinderkardiologen und Kinderherzchirurgen, aber auch Kinderärzten Orientierung bei der Behandlung bieten.

Die Kinderherzstiftung ist seit mehreren Jahren in diesem Gremium präsent und vertritt dort die Belange der Patienten. Denn auch für die Betroffenen selbst sind die Leitlinien wichtig, bieten sie doch umfangreiche Informationen zur Behandlung der verschiedenen Herzfehler, die von den Experten erarbeitet worden sind. Deshalb unterstützt die Herzstiftung die Leitlinienarbeit der DGPK 2015 wieder mit einem Betrag von 10000 Euro.

Zu finden sind die aktualisierten Leitlinien, zum Teil auch in englischer Sprache, auf der Homepage der DGPK: <http://www.kinderkardiologie.org/dgpkLeitlinien.shtml> (rue)



Gemeinsam mit den Aktionspartnern stellten Wolfgang Fürch und Bettina Sturm (Deutsche Herzstiftung) die Kampagne Vereine gegen Herzinfarkt vor.

## Vereine gegen Herzinfarkt

Die gemeinsame Kampagne *Vereine gegen Herzinfarkt* des Kreises Höxter und der Deutschen Herzstiftung ist im Juli 2015 mit einer Pressekonferenz gestartet. Als Partner sicherten der Kreissportbund Höxter und der Bezirksverband Höxter im Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften, stellvertretend für die zahlreichen Vereine im Kreis Höxter, ihre Unterstützung zu. Als Dachorganisationen verteilen sie über ihre Vereine Informationsmaterial an die Mitglieder. Dazu gehören Notfallkarten für das Portemonnaie, Faltblätter und Plakate, die über frühe Warnsignale eines Herzinfarkts und über lebensrettende Maßnahmen informieren.

Die diesjährige Kampagne wird wieder durch die Herzspezialisten der heimischen Kliniken unterstützt. PD Dr. med. Stephan Lindemann, Chefarzt der Klinik für Kardiologie am HELIOS Klinikum Warburg, und Dr. med. Eckhard

# Beauftragten



Sorges, Chefarzt der Kardiologie des St. Ansgar Krankenhauses Höxter, führten Informationsveranstaltungen durch. Besonders interessant: Auf dem Pressetermin wurde die telefoni-

## Herz-Aktionstag in Düsseldorf

Mit einem Herz-Aktionstag auf dem Düsseldorfer Schadowplatz hat sich das *Kompetenznetz Herz* der Öffentlichkeit vorgestellt. Zusätzlich wurden 14 Patientenseminare zu verschiedenen Herzthemen mit umfangreichen Diskussionsmöglichkeiten angeboten. Das *Kompetenznetz Herz Düsseldorf* ist ein Netzwerk aus kardiologischen Kliniken, kardiologischen und hausärztlichen Schwerpunktpraxen, dem Gesundheitsamt der Stadt Düsseldorf, Rehabilitationseinrichtungen, Vertretern von Kostenträgern und der Herzstiftung, die das Herzinfarktnetz mit einer Startfinanzierung

in Höhe von 10000 Euro gefördert hatte. Ziel aller Beteiligten ist es, die Versorgung von Herzinfarktpatienten in Düsseldorf zu optimieren. Außerdem soll die Öffentlichkeit über Behandlung und Vorbeugung von Herzkrankheiten informiert werden.

Neben einem Infostand der Deutschen Herzstiftung und einem begehbaren Herzen fand sich auch eine Reaktionswand vor Ort, an der man Reaktion, Koordination und Ausdauer testen konnte. Angeboten wurden unter anderem Blutdruckmessungen und ein Rettungswagen stand zur Besichtigung bereit.

Die Interessenten waren begeistert von der Aktion und überwandern oftmals ihre Scheu, die Ärzte direkt zu fragen. Ursula Kirchhof, ehrenamtliche Beauftragte der Deutschen Herzstiftung und aktives Mitglied des Kompetenznetzes, dankte allen, die das Herznetz mit Leben füllten.

Ursula Kirchhof/ve



sche Begleitung der Wiederbelebung durch die Leitstelle des Kreises Höxter vorgestellt. Bei Verdacht auf Herzinfarkt geben die Leitstellenmitarbeiter den Ersthelfern am Notfallort standardisierte Anweisungen, damit sie sofort mit der Wiederbelebung beginnen können, noch bevor der Rettungsdienst eintrifft.

Matthias Kämpfer

## Siegburger Gesundheitsmesse

„Wenn irgendwo im näheren oder weiteren Umkreis Gesundheitsmessen oder ähnliche Aktionen stattfinden, sind wir gern dabei“, sagte Rainer Walterscheid, ehrenamtlicher Beauftragter der Deutschen Herzstiftung, der die Messe *siegburggesund* mit seinem Stand bereicherte. Dass es ein Erfolg für interessierte Besucher war, dafür sorgte ein sehr umfangreiches Vortrags- und Workshopangebot. Es ging um Reaktionstests, Atemübungen, körperliche und seelische Fitness, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Durchschlafstörungen. Der Siegburger Bürgermeister Franz Huhn begrüßte die Aktionspartner und Besucher. Auch der Geschäftsführer der Deutschen Herzstiftung Martin Vestweber hatte sich zur sonntäglichen Reise nach Siegburg begeben, um sich ein Bild von der 1. Siegburger Gesundheitsmesse zu machen und am Gesundheitsstand der Herzstiftung Rede und Antwort zu stehen.

Rainer Walterscheid



Am 9. September fand das Seminar zum Thema: *Aus dem Takt, Vorhofflimmern, Schlaganfall*, veranstaltet vom Regionalen Praxisnetz Leverkusen e.V. statt. Es war mit ca. 180 Interessenten gut besucht. Viele Besucher informierten sich an dem Stand unseres Beauftragten Claus Hintsch und seiner Nachfolgerin Gabriele Andreae

aus Leverkusen (s. Foto oben), die Informationsmaterial sowie die Newsletter-Karte der Deutschen Herzstiftung verteilten.



*Von links: DHS-Geschäftsführer Martin Vestweber, Rainer Walterscheid, Beauftragter, Bürgermeister Franz Huhn, Dagmar Linke und Herbert Müller, ehrenamtliche Helfer.*

## Wolfgang Schwabe-Werner

Der gebürtige Chemnitzer war von 1991 bis 2004 als ehrenamtlicher Beauftragter für die Deutsche Herzstiftung aktiv und betreute die Landkreise Celle, Fallingb., Uelzen und Soltau. Mit hohem persönlichem Einsatz, Kompetenz und Geschick hat er über 90 hervorragend besuchte Herzseminare und Arztvorträge organisiert. Es gehörte Entschlossenheit und Verhandlungsgeschick dazu. Bei seiner langjährigen ehrenamtlichen Arbeit war ihm auch immer wieder die eigene Begeisterung für die gute Sache anzumerken. Trotz seiner eigenen Herzkrankheit, die ihn eingeschränkt hat, setzte er sich mit aller Energie in dem Bewusstsein ein, damit anderen Menschen helfen zu können. Durch sein Engagement und seine den Menschen zugewandte Art fand er viele Wege, einen Beitrag für die Gesundheit der Bürger zu leisten.

Die Deutsche Herzstiftung hat mit Wolfgang Schwabe-Werner einen wunderbaren Menschen und engagierten Mitstreiter verloren. Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten.

(koe)

## Kondolenzspenden

Wir danken allen, die zugunsten der Deutschen Herzstiftung oder der Kinderherzstiftung zu Spenden anlässlich eines Trauerfalls aufgerufen haben. Wir haben großen Respekt davor, dass sie diese Form gewählt haben, die Anteilnahme bei einem Todesfall nicht nur durch Blumen und Kränze, sondern auch durch eine Spende an die Herzstiftung auszudrücken. So haben viele zu Spenden im Sinne ihrer verstorbenen Angehörigen aufgerufen.

Trauerfälle: Magda Bernsee, Ronnenberg; Alexander Berresheim, Neubiberg; Werner Bockfeld, Lichtenberg; Renate Borrek, Bochum; Max Rudolf Brombacher, Ennepetal; Wolfgang Burbach, Bochum; Willi Burgdorf, Osterholz-Scharmbeck; Günter Dannemann, Hundsmühlen; Leopoldine Dotzer, Hilpoltstein; Karl Edler, Hehlen; Hermann-Josef Elsing, Bochum;

Erich Engelhard, Osnabrück; Peter Falk, Dortmund; Waltraut Dorothea Fink, Aalen; Heinrich Karl Fritz, Bärweiler; Ralf Gerkau, Ennepetal; Prof. Dr. med. Helmut Glätzner, Frankfurt; Gerhard Gumprecht, Buxtehude; Erich Helbing, Berlin; Brigitte Hettkamp, Duisburg; Jürgen Hinzke, Mehlingen; Edgar Hölscher, Erkrath; Arno Hurkuk, Reichshof Eckenhagen; Ursula Hurkuk, Reichshof Eckenhagen; Hermann Igges, Paderborn; Paul Johann, Saarbrücken; Liesel Jülicher, Monheim; Elisabeth Jung, Thür; Georg Koch, Erfurt; Ingeborg Körtge, Volkmarsdorf; Joachim Kohlhoff, Essen; Birgit Kühn, Stuhr; Ursula Ladewig, Ronnenberg; Hans-Peter Laumen, Geilenkirchen; Dirk Leiber, Lastrup; Konrad Leiser, Herten; Christian Lorberg, Frankfurt; Achim Lux, Niederkassel; Harald Nieberg, Düsseldorf; Rosa Öxler, Denkendorf; Andreas Pfeiffer, Hannover; Christel Prunhuber, Puchheim; Dieter Reiter, Marktredwitz; Thorsten Richter, Bad Vilbel; Ursula Rölleke, Bochum; Georg Salzberger, München; Manfred Scherger, Bochum; Wolfgang Schnabel, Bonn; Andre Schneiders, Düsseldorf; Berndt Schüler, Gilching; Peter Seibel, Leverkusen; Elke Seidler, Duisburg; Detmar Steding, Ahrensburg; Siegmund Steiner, Norderstedt; Alfred Straub, Kirchseeon; Gertrud Ilse Ströter, Delmenhorst; Ilse Thoni, Schriesheim; Dariusz Teofil Tratkowski, Alpen; Maria Trimborn, Euskirchen; Joachim Ullrich, Walluf; Johanna Walter, Hannover; Horst Wehrhahn, Hameln; Barbara Wernecke, Berlin; Dieter Wiegand, Langenholtensen; Margret Wietrek, Berlin; Gerald Willems, Witten; Manfred Winzer, Bremen; Hein Zimmers, Mechernich.

## Elisabeth Wirth

Elisabeth Wirth gehört zu den großherzigen Menschen, die die Arbeit der Herzstiftung durch eine Erbschaft oder ein Vermächtnis unterstützen.

Elisabeth Wirth (genannt *Lissi*) wurde 1925 in Bonyhád (Ungarn) als Tochter wohlhabender Bauern geboren. Lissi hatte eine vier Jahre ältere Schwester Katharina (*Kathi*), die in ihrem Leben eine große Rolle spielte. Als Zwei-

jährige erlitt Lissi einen schweren Unfall und galt seither als leicht verkrüppelt und geistig behindert. Im Grunde eine Fehleinschätzung, doch sie war Ursache dafür, dass sie nur wenig gefördert wurde und stets im Schatten ihrer intelligenten und ehrgeizigen Schwester stand. Die Bindung zwischen beiden Schwestern (Foto li.: Elisabeth, re.: Katharina) war eng. Kathi war die Führende, Lissi folgte ihr in allem. Das änderte sich auch nicht, als beide Frauen zusammen mit vielen anderen jungen Menschen aus ihrem Dorf im Januar 1945 von Russland nach Dombås in der Ostukraine wie



Vieh verfrachtet wurden und dort in einem Kohlenbergwerk arbeiten mussten. Die Bedingungen waren hart.

Es gab wenig zu essen und die hygienischen Verhältnisse waren haarsträubend. Von den 1495 Zwangsarbeitern starben allein rund 500 an Typhus. 1949 zog sich Lissi eine tiefe Schnittwunde an der Hand zu, die falsch behandelt zu schweren gesundheitlichen Schäden führte. Da sie arbeitsunfähig war, wurde sie von ihrer Schwester getrennt und von einem Ort zum nächsten transportiert. Während ihre Schwester und andere Gefangene 1950 entlassen wurden, musste Lissi noch länger ausharren. Es war die schlimmste Zeit ihres Lebens. Denn sie wusste nicht, wo ihre Schwester und ihre Eltern waren, ja ob sie überhaupt noch lebten. Inzwischen waren Lissis Familienangehörige aus der ungarischen Heimat vertrieben worden und hatten Zuflucht in Deutschland gefunden. Nach einer langen Odyssee fand Lissi ihre Familie schließlich im hessischen Bottenhorn wieder. Später gelang

es ihr in Gelnhausen, mit ihrer Schwester ein neues, besseres Leben aufzubauen. Lissi und Kathi nannten nach einigen Jahren ein Haus mit Garten ihr Eigen. Lissi fand eine Anstellung als Küchenhilfe im Pflegeheim. Ihre Schwester, schwer herzkrank, engagierte sich in der Seniorenarbeit.

Der Tod der Schwester, die ihr Leben bisher bis ins Kleinste organisiert hatte, traf Lissi schwer, sodass sie nur durch die Fürsorge eines entfernten Verwandten ihren Alltag bewältigen konnte. Schließlich benötigte sie zunächst Hilfe im Haushalt, dann auch Pflege und in den letzten Jahren sogar eine 24-Stunden-Betreu-



ung im eigenen Haus. Da weder Kathi noch Lissi Kinder hatten, gab es keine natürlichen Erben. Der Wille der Verstorbenen war, mit dem durch Fleiß und Sparsamkeit über Jahrzehnte erworbenen Vermögen Gutes für die nächsten Generationen zu bewirken. Von ihrem

Betreuer beraten, verfügte Lissi testamentarisch zu Haupterben die Deutsche Krebshilfe – sie selbst war wegen einer Krebserkrankung schon einmal operiert worden – und die Deutsche Herzstiftung. Auf diese Weise dachte Lissi noch einmal in Dankbarkeit an ihre verstorbene Schwester, die bereits in den frühen 80er-Jahren erfolgreich in Heidelberg am Herzen operiert worden war. Kathi hatte eine künstliche Herzklappe erhalten, mit der sie mehr als 15 Jahre länger leben konnte.

Klaus Waldschmidt